

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 190.

Halle, Dienstag, 24. April 1894.

186. Jahrgang.

Bückblicke.

Nach einer Woche ist es nun her, seitdem das Reichstagsgebäude wieder betreten und verlassen hat...

Ziel behelfend vom nationalen Standpunkt aus ist es unier allen Umständen, daß die Reichstagsaktion in Bezug auf die Reichsfinanzreform völlig ergebnislos abgegeschlossen ist...

Zeit seiner letzten Indiskretion sind ihm die Fingel der Parteilosigkeit entglitten. Seine Mandate hat er zwar behalten...

Die Konventionen haben keine solchen parlamentarischen Erfolge aufzuweisen. Trotzdem können sie mit bestem Gewissen und selbstbewußter als je zuvor zu ihren Wählern zurückkehren...

tung durch die Spekulation der Börse und die Konkurrenz des Auslandes eingetreten. Der Dank ihrer Wähler ist ihnen dafür sicher, und die Stimmung im Lande ist ungewisselhaft für sie.

Graf Caprivi will freilich davon nichts hören und sehen. Er wehrt sich dagegen, daß man zu ihm überhaupt von der Noth der Landwirtschaft spricht. Sehr unglücklich kam es ihm daher am Schluß der letzten Reichstags-Sitzung, daß der Abg. Graf Knipphausen die Interpellation für die Landwirtschaft einbrachte...

Dem Verhalten des Reichstags wurde auf der linken parlamentarischen Seite der Kopf geschnitten. Dort ist es alles governmental von Herrn v. Bennigsen bis zu Singer, und Herr Richter proklamirt die neue große Ordnungspartei und ein neues Sozialistengesetz gegen die bösen Konserwativen...

Im preussischen Landtag, in der Kommission des Abgeordnetenhauses, die das Bürgerverfassungsgesetz zu beraten hat, hatten wir das neue Bild freieren der Abgeordneten, wobei es sich um eine allerleihe Obstruktionspolitik handelte...

Ganz ohne Verbalis ist der Streik nicht. Unsere Leser werden sich noch der Verhandlungen über das Wucherergesetz

in Reichstags erinnern, wo auf einen Wink des Herrn Affessor A. D. Eugen Richter sein ungegültigtes Fährlein ergebener Mannen stets kurz vor Thronsturz mitnahm den Rücken von ganz links, der Reichs-Singer-Idem Gruppe, aus dem Hause vertrieben, so daß wegen der dadurch herbeigeführten Beschäftigungslosigkeit die Abstimmung immer wieder vertagt wurde...

Die Gesandte war für folgende: Der Abg. v. Eymann (natl. mit einem Stich nach links) deutete an, daß man mit der Synodalordnung gar keine Eile habe, weil die Session wohl zu Pfingsten geschlossen würde...

Das Vorgehen der liberalen Minorität der Kommission ist jedenfalls vom Standpunkt der Vernunft und der politischen Moral aus entsetzlich zu verurtheilen, ganz gleich, wie man sonst über das neue Bürgerverfassungsgesetz denken mag. Die wesentlichste Forderung dieses Gesetzes dürften übrigens Leute,

Ein Blick hinter die Coulissen der Weinbereitung in Frankreich.

Von Hofrath Dr. C. Schmitt-Wiesbaden.

Vor mir liegt die Nummer des "Journal Officiel" (französischer Reichsanzeiger) mit authentischem, stenographischem Bericht der am 6. März 1894 in der französischen Deputirtenkammer gehaltenen Verhandlungen.

Ein gar interessantes Schriftstück! Wohl werth, etwas näher betrachtet zu werden. Der echte deutsche Mann kann keinen Franzmann leiden, doch keine Weine trinkt er gern.

Dieser Auspruch seiner, patriotischen Lebensweisheit Goethes hat einst zweifelslos seine Berechtigung gehabt. Auch heute noch hat er eine Geltung, wenn auch nur in erheblich eingeschränkter Maße.

Wenn man ein so gieriges Näschen, wohl aufgesetzt vor sich stehen hat, mit dessen Zubath man Seele und Leib erfreuen möchte, und dessen Wäuelchen auf geschmackvoller Eingeweite solche französische Namen führt, so ist es ein gültiges Gefühl, welches uns in Unkenntnis hält über die Erbblasse der Näschenheit, von welcher der Dichter sagt:

Herr Surchamps, ein Weinbauer aus Bourgne, hat sich vor dankenswerthen Auftrage unterzogen, dem Publikum die Augen zu öffnen über die Art und Weise, wie sogenannte echte französische Weiß- und Rothweine gemacht und, mit einem "Schlichtungsgegniß" der französischen Regierung versehen, in den Handel gebracht werden.

In den 70er Jahren verkehrte die Nebels aus der berühmten Lager der Gironde. In Sainte-Foy sind die Nebeln, welche den süßen Wein von Bergerac liefern, fast vollständig verschwunden; was die Nebels übrig gelassen, sind nur Stöcke, die auf hartem Boden liegen, nichts Gutes tragen.

Das war natürlich nicht der noch veralteter Methode hergestellte Wein. Der Standpunkt war überwunden, daß man reife Trauben verlangte; im Gegentheil, das Reizen der vollständig unreifen, harten Beeren gab durch einen fröhlichen Zufuß von Zucker und Wasser viel mehr aus und das Publikum trinkt besonders bei begünstigten Anlässen auch diesen Wein, um so lieber, wenn dessen Geschmack mit Patriatismus gewürzt ist.

sagt der französische Deputirte, sondern um schlechtes gekümmertes Zeug. Das interessante und grauenerblich aber ist, daß diese Näschenheit in die Welt geschickt werden mit antilichem Zeugnisse, welche dieselben als Naturweine bezeichnen und so wurden in einem ganz untergeordneten kleinen Bureau der Regierunqs-Behörden von Sainte-Foy la Grande vom 25. November 1891 bis 5. November 1892 für 1557 "barriques" (à 225 Liter) Schlichtungsentscheidungen ausgesprochen, welche, wie der Abgeordnete Surchamps sagt, zur Auslieferung des Betrages nöthig waren.

Ein reicher Besitzer des Departements de l'Inde hat auf mehrere Male gegen 20000 Hektoliter Wein mit Ulpigungszeugnissen fortgeschickt, während die Verwaltung feststellte, daß er höchstens 600 Hektoliter produziren konnte.

Das war natürlich nicht der noch veralteter Methode hergestellte Wein. Der Standpunkt war überwunden, daß man reife Trauben verlangte; im Gegentheil, das Reizen der vollständig unreifen, harten Beeren gab durch einen fröhlichen Zufuß von Zucker und Wasser viel mehr aus und das Publikum trinkt besonders bei begünstigten Anlässen auch diesen Wein, um so lieber, wenn dessen Geschmack mit Patriatismus gewürzt ist.



die dem Christenthum nicht direkt feindlich gegenüberstehen, nur billig finden: es handelt sich darum, der vom Gesetz bisher erlaubten Zerstörung der Kirche durch ihre eigenen Diener ein Ende zu machen. Wenn ein erklärter Sozialdemokrat plötzlich in Breußen zum Minister des Innern ernannt würde, so fräuen sich gewiß jedem erschauern Willkür die Haare; in der Kirche aber läßt das Gesetz das Brevidgen gegen die Grundbesitzer des Christenthums zu, ohne daß unsere Liberalen dieses selbstverständliche Beginnen unerbötlich. Wir sagen nicht zu wär; konnte doch jüngst ein evangelischer Prediger in Bremen, Dr. Moritz Schwab, von der Kanzel herab verkündigen, daß die Lehre von der Dreieinigkeit ein „Anfium“ sei, daß es seinen Heiland gegeben habe, daß das Christenthum überhaupt abhandeln müßte und begreifen mehr. Daß dies abläut unhaltbare Zustände sind, möglich doch wahrhaftig auch unter liberalsten Liberalen zugeben, falls sie nicht so sehr in die Parteipolitik verrennt sind, wie alle und jede Selbstthätigkeit verloren haben. Was ihm aber ihre Lehren?

Die „Börsliche Ztg.“ die überlegte Vertreterin des Liberalismus von Neches und Keftins wegen, schreibt in ihrer Besprechung des Verfalls in der Kommission, das richtige wäre jetzt — Waifenaustritt aus der Kirche! Wer etwa glaubt, wir hätten diesen faßlich fingierten Trupf dem sozialdemokratischen „Nordwärts“ entnommen, der schäme selbst in der „Börslichen“ von Dienstag Abend nach, wo auf der zweiten Seite dieses Ergebniss unwerthigste Mühlsteins-Gefehes sich findet.

Von Dingen der auswärtigen Politik, auf die wir morgen näher eingehen werden, ist es in den letzten Wochen recht still gewesen. Das pflegt man bekanntlich nie als unangenehm Zeichen zu deuten; vielmehr stellt sich der oft gebrauchte Vergleich erneut vor, daß jene Frau am reputirtesten sei, von der man man am wenigsten spreche. Jüngst aber hat man bestimmten Vorgängen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, Vorgängen indessen, die, wenn man sie überhaupt zum Ausgangspunkt für Konjekturen nehmen wollte, dem angebundenen Wille der Aube nur noch einige besonders freundliche Züge heimlich konnten. In Rußland feierte man Hochzeit, eine Tochter aus dem Hause des regierenden Czars reichte dem jungen Großherzog von Hessen die Hand. Es waren Tagesfestlich froher Begegnung; zum einen die Fürstlichkeit, voran der deutsche Kaiser, die Königin von Großbritannien, der Großfürst Thronfolger von Rußland, sich eingestellt hatten. Schon diese Thatsache an sich gab den Hebern, die den angenehmen Versuch fühlten, aus solchen Zusammenkünften politische und zwar friedensfreundliche Schlüsse zu ziehen, Arbeit. Soeben hatte Kaiser Wilhelm seinen Bundesgenossen in der Lagunenstadt und an der Donau die Freundschaft gedrückt; nun begegnete er dem einflussreichen Herrscher des Czarenthums in dem Rahmen eines heiteren Familienfestes. Das konnte man nur angenehm auslegen und es blieb; die Subjurer Subject steht dem Stern der „Börslichen“ Ansehens.

Nach mehr. In das Geleise der Glocken klang die Kunde: der Sohn des Czaren hat die Braut gefunden. Prinzessin Alir von Hessen ist die Erwählte. Damit wird ein Band enger Verwandtschaft vor Allem um Berlin, London und Petersburg geschlungen. Die einstige Gariba ist die Schwägerin des Prinzen Heinrich von Preußen; der Czarenthum tritt in die Schwägerin zum deutschen Kaiser; Prinzessin Alir von Hessen zählt zugleich zu den Entleimen der Königin von Großbritannien und Irland.

Man hat die deutsche Politik oft betont, sich nicht von Beziehungen und Mitteln vernünftiger Art bestimmen zu lassen und ein Gleiches soll vom Czar gelten; seine Absichten und Pläne, so sagt man, würden nicht bittig von den Sentiments einer Mutter und Schwägerin. Doch wir wollen es immerhin wagen, ein wenig auf die schöne Menschlichkeit zu vertrauen, die wohl auch in der Politik ihr freundliches Anlieh zeigt: Dem Gewichte, die die Schale des Friedens hier als die andere halten, ist ein neues und schweres beigefügt worden.

Ein Sanktionirer der Friedenshoffnung braucht nun darum nicht zu sein, obwohl solche das Wort jedoch selbst führen und sich abermals über ihre Geltung über die europäische Welt gewöhnt, mit den lieblichen Schalmern des Frühlings auch den dampfenden Pfann der kriegerischen Werbetrommel zu vernehmen. Wenn das Eis schmelzt und der Schwan vom Mittagssmer durch die Länber

schwebt, trat auch die Sorge vor blutigen Konflikten ihren Handgang durch die in Waffen stehenden Staaten an, daß den Vätern schier die Luft verging, sich des neu erprießlichen Lebens in der Schöpfung zu erfreuen. In diesem Jahr ist es anders. A b r i k a n g heißt die Ueberchrift, mit der man beizurück bald in englischen, bald in russischen oder italienischen Blättern verliest. Der Gebante Weist so schon und edel; aber auch so warten lassen wird, wie die Natur selbst den Kampf als Bedingung des Daseins geschaffen und die Geschöpfe, nachdem sie sich ihre Existenz so oder so ertritten, darauf ausgerichtet hat, daß sie Angriffe besorgen, daß sie dem friedlichen Zwecke der Fortpflanzung ihrer Art unangeordnet leben können. Je stärker die Nüftung, um so ruhiger das Dasein; denn die Feinde und Nebenbuhler kennen, achten und fürchten diese Nüftung. Deshalb hätte sonst das Nüftungser sein Gebiß und seine Kraft, der Igel seinen Stachel, die Schildkröte ihre Schale? Die vorstehende Erwägung, so uralt und so nahe liegend, daß man sich fast geniren muß, sie nochmals anzustellen, und daß man sich nicht begreift, warum sie den Predigern von der Nüpfung der Abstraktion abgelöst fern bleibt. Wer wollte die schwere Bürde innerer Nüftung leugnen? Und doch bergen sie das beruhigende Moment, daß der Frieden immer wieder von neuem geliebt ist, wenn ein Volk sich zu einer neuen Nüftung anschickt und die anderen ihm nachsehen. Kein geringerer als Fürst Bismarck hat am jüngsten Freitag das Wort gesprochen, daß die Chemiter, die neue Pulver und Sprengstoffe erfinden, eigentlich die Herren des Friedens sind. Können sie mit einer solchen Erwägung, so wird es erprobt und eingeschätzt. Das deutet recht Lange. Dann aber folgt der nächste Staat zc., bis wieder ein anderer Stoff an der Reihe ist. Ercrudlich kann das zwar nicht genannt werden, denn es kostet unser Geld; aber im Vergleich zu den enormen Opfern eines Krieges wird man dieses Nüftung als Friedensbürgschaft mit günstigeren Augen anschauen müssen. Und da die meisten Nationen zur Zeit tief in dem Nüftung, Prüfen und Einführen neuer Pulver, Geschosse und Waffen drin stehen, so kann die bei Frau Europa angelegte Diagnose: Krieg oder Frieden nur auf Frieden lauten. Rechnet man dazu die anfangs dargelegten Momente, so ist das hermalige Bild der menschlichen Politik ein nicht minder wohlthuendes, als das des Vorges, der soeben mit Singen und Klingeln durch die Lande zieht.

Deutsches Reich.

Ob die Landtagssession zu Pasingen geschlossen werden kann und welche Ergebnisse sie haben wird, hängt wesentlich von dem Verlaufe der Verhandlungen über die **Landwirtschaftskammern** ab. Man nimmt an, daß sich die zweite Lesung dieser Vorlage bis einschließlich Donnerstag hinziehen wird. Wird unter Benutzung des Freitag zur Erledigung kleinerer Vorlagen am Sonnabend die dritte Lesung des Entwurfs zum Abschluß gebracht, so wird das Herrenhaus Zeit haben, die schwierige Materie zu erörtern und selbst eine Rückverweisung an das Abgeordnetenhaus den Schluß des Landtages vor Pasingen nicht ausschließen. Reicht sich indessen die dritte Lesung bis in die nächste Woche hinein, so dürfte der Schluß vor Pasingen kaum möglich sein. Die **Kaunborlage** und das **Kirchenrecht**, welche in dieser Reichensloge alsdann zur Verhaltung kommen, werden wie angenommen wird, den Schluß nicht verzögern. Das **Schiedel** der ersten Vorlage ist unangenehm, eine wesentliche Aenderung nicht wahrscheinlich. Das **Kirchenrecht** wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Fassung des Herrenhauses angenommen werden. Nicht ganz ungewißhaft aber ist es, ob die Landwirtschaftskammern überhaupt an das Herrenhaus gelangt. Das Centrum hat eine Aenderung des Wahlverfahrens vorgezogen. Wird dieser Antrag angenommen, so muß dieser Theil des Entwurfs einer erneuten kommissarischen Beratung unterzogen werden. Baum dann der Abschluß erfolgt, entzieht sich der Berechnung. Erfolgt aber Ablehnung, so ist ein abendliches Notum gegen das ganze Gesetz fesseln eines erwiderten Beileid des Centrum nicht unwahrscheinlich und es könnte sich daher leicht aus grundsätzlichen Gegnern und aus solchen, welche gegen den einen oder anderen Theil der Vorlage Widerspruch erheben, eine Mehrheit bei der Schlussabstimmung zusammensetzen. Alsdann würde das sehr gefeierliche Ergebnis der Session vorausichtlich als sehr dürftiges sein.

Kleines Feuilleton.

Auch eine Entführung! Von der romantischen Entführung eines Palatinen durch eine indische Prinzessin berichtet das Londoner Blatt „The News“ folgende merkwürdige Einzelheiten: Angelo Barbieri aus Palermo, der der ehesten Verbindung eines Italieners mit einer Engländerin entworfen ist, ist selbst Engländer geworden, da er schon im jungen Alter von sechs Monaten nach London gebracht wurde. Er ist jetzt ein ungewöhnlich schön junger Mann. Der ungarische Kaiser hat in London eine indische Prinzessin ein. Da sie neuer Fort haben mußte, ließ er durch einen Diener einen Tischler holen. Barbieri, das Zauberhandwerk betreibend, fand sich vorzüglich im Hause der Prinzessin ein, gefolgt von zwei Gesellen, welche die schneidenden und hässlichen Krüge, die er auf Lager hatte. Die Prinzessin war ein sehr geistiges Kind auf diese herrlichen Träume moderner Zeichner, aber sie warf einen Blick voll Feuer auf den jungen Tischler. Sie war ganz besaßelt von diesem so herrlich geformten Kopf, von diesem so ausdrucksvollen Augen, von diesem Schmuck, dessen Seiten Pfeilen gleichen, die sich in die Länge der Brust erstrecken. Um ihre Hände zu wickeln, mußte sie einen Vorwand finden, den schönen Tischler läßt wieder zu sehen, ohne Grund so öffentlichem Vergnügen zu geben. Sie bestellte daher bei dem Tischler ein neues neues Röcher. So ging es acht Tage lang, aber schließlich konnte die Prinzessin aus dem Hofe, in welchem sie wohnte, doch nicht ein Koffer mitnehmen machen. Sie mußte daher andere Mittel finden, um mit Barbieri zusammen zu kommen. Im Judenten greifen die Frauen bald zum Ausrufen: Die Prinzessin beschloß, den schönen Tischler zu entführen. Sie besaß eine eigene Dampfboot, die auf der Rhein vor

Eine außerordentliche Session des Reichstages ist, wie der „Schl. Ztg.“ aus Berlin geschrieben wird, möglich, um das am 15. Mai ablaufende Bundesvertragsprocurium mit Spanien zu verlängern. Spanien soll eine solche Verlängerung bis zum 15. August bereits wieder verlangt haben. Dagegen befindet sich der Bundesrat mit Vorlauf und in den ersten Stadien der Vorbereitung, so daß der Abschluß der Verhandlungen gar nicht abzusehen ist.

Nicht gerade hinter den Spiegel freiden dürfte die „Nord. Allg. Ztg.“ nachfolgende Auslassungen der „Conf. Correspondenz“:

„Das ist ehrsche Waffen still, die das „Mangelblatt“ in dem Kampfe gegen die Konfessionen so tapfer schwängt, weil keine Mensch behaupten wollte. Es ist nicht mehr und nicht weniger als erster Klassenkämpfer, die heutige Adoration der „Nord. Allg. Zeitung“, bevor sie auf das Niveau der freistimmigen Presse herabgesunken war, selbst als „Gemeinschaft“ bezeichnete. Die „Nord. Allg. Zeitung“ genießt, wie ohne Widerspruch zu finden, verdient werden ist, die hohe Ehre, neben dem antiken „Neuers“ und „Staatsanzeiger“ ein einziges deutsches Presseorgan auf den Arbeitstagen der Majestät des Kaisers gelegt zu werden. Unter Kaiserlicher Herr wird also über die Vertheilungen und die Gefinnungen der konfessionellen Partei systematisch belogen. Wollen die heiligen Reichthümer und die wackelnden Staatsgebäude nicht zusammenfallen, so werden sie — nachdem sie nun darauf aufmerksam gemacht sind — dagegen eingetaucht und entschieden einzuschreiben haben. Sit seit dem oßhässlichen Blatte das unaufrichtige Sandwörter oder Berhebung gelobt, dann wird es sich zeigen, daß der Kaiserliche Herr für die eingangs erwähnten heiligen Reichthümer verantwortlich gewesen ist.“

Nach der Mittheilung eines Berliner Blattes soll der Grund für die **Ginausschreibung des Zwitpacns** zwischen dem Ges. Legationsrath v. **Aiderlen-Wächter** und dem **Deutscher Volstorff** darin gelegen haben, daß Volstorff Zeit genommen, bezw. verfallen wollte, seine Gegenwärtiger heranzuziehen, daß die ihm aber im Entsch gelassen blieben. Von einer Herrn Volstorff nahebestehenden Persönlichkeit wird der Nat. Ztg. dazu geschrieben:

„Das unentbehrliche der Zustände, und eine solche Aufschauung aus dem gesagten Herrn Volstorffs Verfahren in den Augen des Publikums als wenig korrekt erscheinen zu lassen. Der wörtliche Grund für die Vertagung war — wie ihn mir Herr Volstorff selbst mitgetheilt hat, folgender: Herr V. hatte den lebhaftesten Wunsch, den von ihm durch den „Norddeutschen“ angelegentlich verlangt wurde, die sich daran schließende „Reise“, deren Ausgang zur Zeit, als die Herausforderung an ihn erging, noch nicht abzusehen war, persönlich durchzuführen zu können. Deshalb erbat er zur Ausattung der persönlich geforderten Gegenhaltung eine Frist von 4 Wochen. Dieser Wunsch wurde ihm von dem Vollkommnen des Herrn von Aiderlen-Wächter in entgegenkommender Weise gewährt.“

Die Nationalliberale Correspondenz ist sehr traurig, weil der konfessionelle Abgeordnete Herr v. Mantel in einer Entgegnung der Anschuldigungen des Abg. v. Bennigen in der letzten Reichstagsungung gesagt hat:

„Dann hat der Herr Abgeordnete von Bennigen uns auch darauf hingewiesen, daß wir doch an den Nebenmaßnahmen in der Landtagskammer und aus den gelieferten Briefen aus derselben nicht wenig unangenehm überrascht worden. Ich habe aber schon früher als die hier Gesagte angenommen. (Stimme heftig!) In meine Herren, wenn die Landtagskammer von den Herrn leben soll, dann, glaube ich, wäre sie bereits am Hande des Verberens angekommen. Man der Verbrauch an Gern in der nationalen Partei bei den vielen Gerichten, die sie ausstellen, ist sehr groß. Die nationalliberale Partei zu Wege bringen wird, ziemlich unentschieden sein werden, nachdem ihr der Spahn abhandeln gekommen ist.“ (Stimmliche Heiterkeit.)

Das ist die Sprache des heutigen Führers der Konfessionen, launet er nicht die Revolutionsdenk und spricht von dem Verzug von Herrn v. Mantel in der heutigen Morgenungung der Nat.-Ztg. lesen wir Folgendes:

„Wir rathen Herrn von Mantel, sich, wenn es mit der Landtagskammer in der That so ganz und gar nicht geht, wie er behauptet, um eine Stelle als Clon in einem Erlaß zu bewerben; aber natürlich nur in einem solchen untergeordneten Range; aber natürlich nur, wenn er sich einen solchen Erlaß nicht ausrechnen würde, der ihm eines so traurigen Spottwortes nicht ausreichte.“

Das ist die Sprache des süßredenden Organs der Nationalliberalen; es ist wohl überflüssig, diese gemeinen persönlichen Beleidigungen mit dem entsprechenden Namen zu belegen.

Resultat war die Freisprechung des Anklagten, unter Verurtheilung der Beamtung der indirekten Steuern zu den Kosten des Verfahrens. Die Verwaltung der indirekten Steuern muß Muth haben, wenn sie sich auch in künstlichen Fällen an die ordentlichen Gerichte wenden will.

Aber, so hieß es in der Deputirtenkammer, die **Schmiererei** und künstliche Herstellung von Wein macht bei dem gewöhnlichen Macabam nicht Halt. Es ist auch zu verurtheilt und rentabel seine Marken herzustellen, und so werden solche denn mit Hilfe von Spitzern gutgeheißt; selbst Chateau d'Yquem wird in dieser Weise hergestellt.

Schon seit langer Zeit ist es mir durch an Ort und Stelle selbst gemachte Beobachtungen ebenso wie allen eingetragenen streifen Deutschlands kein Geheimniß gewesen, welche Vorgänge sich bei der Weinbereitung in Frankreich abspielen. Wenn trotzdem bis heute seitens der Wissenden nicht das gefasch, das vielleicht nicht gewesen wäre, nämlich die Mittelklasse beruhen an weitere Kreise, so hielt ich mich eben die Sache ab, unter den obwaltenden Verhältnissen des Chauvinismus beschränkt zu werden. Heute liegt die Sache anders. Die französische Kammer selbst hat sich mit den Vergängen befaßt und in Bezug auf die schändliche Beunruhigung in Frankreich Worte gebraucht, welche an Verantwortlichkeit zu nöthigen haben lassen. Von diesem Augenblicke ab liegt für uns Deutsche kein Grund mehr vor, die gefährlichen Vorgänge der Defensivität vorzuzahlen.

Um drängt sich aber die Frage an, in welcher Weise man den entscheidenden vorhandenen Bedarf an Weinweinen decken soll, wenn die im Lande selbst gebauten Sorten nicht ausreichen. Dabei fällt unser Blick auf Italien. Während früher große Mengen der italienischen Weinweine über Frankreich, als Bordeaux-Weine, nach Deutschland gekommen sind, hat ein ungemessen wachsendes Uebermaß zwischen der deutschen und italienischen Regierung italienischen Weinen den direkten Bedarf nach Deutschland gehabt. Es ist bekannt, in welcher Weise Maas der Geschmack der deutschen Weintrinker sich den italienischen Weinweinen zuwendet hat, seit nämlich wirklich reize Naturprodukte Italiens nicht zu verwechseln mit den in Deutschland mit kleinen Neben- oder Wasser verschütteten Produkten ihren Eingang bei uns gefunden haben. Dazu trägt aber am meisten die durch Regierungen geübte Staatskontrolle bei. In ihr liegt die Garantie für reine unverschäufte italienische

Wasser lag. Unter dem Vorwande, daß die Verhältnisse zeigen müßten, in welchen die von ihm gefertigten Krüge untergebracht sind, leide sie ihn aufs Schick, und als er unter im Bekraun war, leide die Nacht sich in Bewegung. Der Tischler machte Altem, aber man erwachte nur unangenehm, daß man nicht mehr zu sehen war, so daß man hinaufkam, war man bereits mehrere Meilen vom Zielende entfernt, und die Prinzessin sah ihn mit dem stolzen Wüde einer Siegerin an. Hier müssen wir leider stehen, daß die Prinzessin nicht weniger als schon war. Sie machte 40 oder 50 Jahre alt sein. Aber nach dem Alter von Prinzessinen bestimmen. Sie hatte eine braunfarbene Haut, dunkelbraunes, welches in Bed getaucht den gleich, eine schmachtige Gestalt und Augen wie ein launiger Zwerg. Auf hoher See machte die Prinzessin dem jungen Mann ein leidenschaftliches Liebesbekenntnis. Sie liebte ihn, wie man nur im Lande der weißen Westen lieben konnte. Sie verpfaßt, ihn in ihre Gemüthsfüllen zu wollen, wo sie ihn betrauten würde. Barbieri war jedoch von der Liebeserklärung der Prinzessin durchaus nicht entzückt. Er protestirte, er fluchte, er drohte, er wollte um jeden Preis ans Land zurückkehren. Aber das ging nicht. Die Prinzessin bewachte ihn Tag und Nacht; sie wollte ihn ganz für sich haben und nicht in ihrer Gewalt. Ein Monat verging, ein Monat voll wilder Qualen für Barbieri. Wenn er sich wenigstens durch Essen und Trinken hätte trösten können. Aber der Tisch gab es fast ausschließlich in Wasser getödeten Reis, der mit gewissem, sehr kleinen Speckern gewürzt war. Wein gab es überaus nicht. Barbieri bestand fast in einem Nichts erregten Zustande. Ein Geschäft er zu rathen Zeit kommt nicht nur in Monaten vor. Es trat also Sturmmeiter ein, welches das Schiff der Prinzessin in erste Gefahr brachte, um so mehr, als das eingedrungene Wasser bereits das Feuer des Schiffes ausgezündet hatte. Die Matrosen hielten die für ein von einem englischen Schiffe erhaltene Wunder. Der Kapitän des Schiffes und mehrere Matrosen saßen an Bord der in Gefahr schwebenden Nacht. Es war keine hebenete Cavarie. So handelte sich nur darum, mittelst starker Pumpen das Schiff von dem eingedrunnenen Wasser zu befreien. Als die Pumpen auf dem Achtungsschiff zurückgebracht werden sollten, sprang Barbieri, glücklich in den englischen Rettungsboot und unterstellte sich dem Besatz der Karikan von dem Schiffen. Dieser war glücklich, den jungen Mann aus einer derartigen Gefangenschaft befreit zu haben und brachte ihn nach wenigen Tagen nach London zurück. Angelo Barbieri fand sein Geschick vollständig ausgleichend vor. Bei dem Rückgang der englischen Schiffe nach London, wurde die Prinzessin einen Prozeß wegen gewaltsamer Entführung anstehen. Barbieri wurde bereits einmal von einer eifersüchtigen Dame an der Schalter verwundet; ein anderes Mal wurde der schöne Jüngling von einer französischen Tänzerin beinahe mit Vitriol besoffen worden.“



Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao

Schokoladenfabrik v. Fr. David Söhne.
Geschäftsgründung 1804. Jahresproduktion 100 000 Ko.



Telephon 414. **Sprengel & Rink** Leipzig, Str. No. 2.

empfehlen:
Täglich frisch gestochenen Spargel,
Sprunglebende ODERKREBSE,
FRISCHE OSTSEEKRABBen,
Möveneier,
Russische Matjesheringe,
hochfein, zart.

Weine im französischen Charakter.

Ohne Spirit, Cognac, künstliche Bouquets und Kohlensäure.

Schaumweinfabrik
Rottweil (u. Dutenhofen)

Bezeichnet nach Schenkel & Co.

Sanziniert absolute Reinheit.

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung:
Carl Liepelt Jun.

Auswärtige Theater.

Magdeburg, Stadttheater. Mittwoch: 2. Gyllis - Vorstellung: Balduin; Donnerstag (Bewerb für des Oberpersonal): Lumpac - Jagobundus, Concert-Engagen.

Leipzig, Neues Theater. Mittwoch: Im Bräunen, hierauf: Der Berggeist, zum Schluss: Im Gint; Donnerstag (Schilling's Falsch-Schneider-Plan): Der Zauberdorn. - Alles Theater. Mittwoch (halbe Preise): Die Geschwister, Die Anna Marie; Donnerstag: Die sieben Schwaben.

Dresden, Hoftheater. Mittwoch: Hochzeit; Donnerstag: Der Beschwender.

Weimar, Hoftheater. Mittwoch (ausd.): Weisheit und Solde; Donnerstag: Jungfer Salome.

Wintergarten-Theater.
Artif. Dir. Art. Kautel.
Vollständig neuer Spielplan.

Das reichhaltigste Programm dieser Saison.
Der beste Quittbrett u. Jongleur der Gegenwart Herr Kayser.
Die urkomische Pantomime „Fataletten in der Küche.“
Das Modell Adonis.
Nionde und Sünge, Parodist.
Geschwister Heger.
Duettsittchen.
Kaufa Frau, Koffm-Soubrette.
Avello-Troupe,
Produktion auf den Ketten.
Alfonso-Troupe,
Pantomimisten.
Großer Erfolg bei den armen Messer Feldo mit kemigter Sängerin.
Anfang 8 Uhr. [12290]

Weinhaus C. Becker

jetzt
Gr. Ulrichstr. 27 u. Kl. Ulrichstr. 22.
Weine vom Fass
per 1/2 Liter von 30 Pfg. an.
Grösste Auswahl in Speisen u. Delikatessen aller Art.
Von 9-12 Uhr warmes Frühstück, reichhaltiges kaltes Buffet.
Von 12-3 Uhr Mittagstisch, grosse Auswahl.
Von 6 Uhr an reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen. [12246]
Spezial-Ausschank
des Würzburger Hofbräu.

Neue Sing-Ak.

Mittwoch 5 Uhr f. Damen Volkssch. „Schöpfung.“
Mold. neuer Mitglied. bei Voretzsch, Wilhelmstr. 83.

Eröffnung der Seebäder 1. Juni, der Solbäder am 20. Mai.

Kolberg war besucht 1893 von 8773 wirklichen Kurgästen.
Erdmundenverkehr während der Saison über 20 000.
Eisenbahn-Sommerfahrkarten.

See- und Solbad
Telephon-Verbind. mit Stettin und Berlin.
3 km lange Dünenpromenade wie grossartiger kein deutsch. Bad aufzuw. [12306]

Kolberg ist der einzige Kurort, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet.
Starker Wellenschlag, stein- und schlammreicher Strand.
Warme See- u. Sol- u. Meerbäder.

See- und Solbad
Dampf- u. Massage, Heilgymn. Inhalatorien.
Frücht. Parkanlagen 3000 Personen fass. Strandplätze.

Kolberg hat Wasserleitung mit Hochdruck. Kanalisation. Städtischer Schlachthof.
Verkaufsstellen für gute Milch, Molken u. sterilisierte Kindermilch unter ärztl. Kontrolle.
Grosse Auswahl an Wohnungen zu massigen Preisen.

Kolberg besitzt renommirtes Theater, Konzerte, Reunions etc.
Gute Kur-Kapelle von 40 Musikern.
Lawn tennis-Spielplätze.
Lesehalle mit ca. 200 Zeitungen.

BOLERO'S FLEISCH-EXTRACTE
am Vortheilhaftesten für jeden Haushalt.
BOLERO'S FLEISCH-PEPTON
ist als das BESTE zu empfehlen

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. 4 Uhr
Grosses Militär-Konzert
der Kapelle des Kgl. Reg. Nr. 36.
Bei ungenügender Widmung findet das Konzert (Streichmusik) im Saale statt.
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.
Billets im Vorverkauf, 15 Ctd. 3 Mk., sind in den Cigarettenhandlungen der Herren Steinbrecher & Rosner, Widische, Gr. Müschler, Köhler & Böhm, Geißler und Hermannstr. 64, und in Giebichenstein bei Herrn Kaufmann Reichardt Jun. zu haben. [12326]

Heute, Mittwoch, den 25. April
Einweihung des Restaurants
„Zum Heidelberger Fass“
Spiegelstrasse 13.

Bibundi-Cigarren
aus den besten ostafrikanischen Tabak mit feinsten Havanna-Einlage bieten Import-Handeln vollständigen Ersatz für Havanna-Cigarren.

1. Bibundi-Zigarren's, 100 St. Nr. 9,50, à St. 10 Pfg.
2. Bibundi-Wissmann's, 100 St. Nr. 11,40, à St. 12 Pfg.
3. Bibundi-Nachtall's, 100 St. Nr. 14,00, à St. 15 Pfg.
4. Bibundi-Gravenreuth's, 100 St. Nr. 17,00, à St. 18 Pfg.

Alleinverkauf für Halle: **A. C. Henricke,**
Cigarren- und Cigaretten-Import, Gr. Steinstr. 85.

Berein. Hall. Kandid. d. Theol.
Stp. Mittw. Ab. 8 1/2 im „Gold-Schiffchen“.

Pianos von J. Heinrich-
Leipzig, Nürnberg-
Weimar, Weiden-
Bielefeld, Götting & Eisenberg
Seit. Große Auswahl, reelle Preise.
Ergänzungen gestattet.
B. Döll, an der Universität 1.

Cement-Handlung
Ed. Lincke & Ströfer
Halle a. S.
Mätzlicher Weg 1,
halt Lager und liefert
ab Fabriken die
besten Marken Port-
land, Roman-, Paz-
zolan- und Kalk-
Cemente für Hoch-, Wasser- und Canal-Bauten,
sowie für Cement-Arbeiten aller Art, langsam
und rasch bindenden Cement, auch Gies-Cement.

Preis
billigst.

Bedienung
bestens.

auswärtlich geschickt.

Mehlverkaufsstelle der Ammendorfer Mühlenwerke, Manufaktur-
derstr. 4.
Es kommt nur garantiert reines Roggenmehl zum Verkauf. [11693]

Das Loos
nur **1**
Mark.

XII. Grosse Pferde-Verlosung
zu Inowrazlaw. Zieh. 9. Mai.
Hauptgewinne 1. Werthe von
10000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl
euler Pferde a 500 sonst
werthvolle Gewinne.
Loose 1.30. 11 Loose für 10 Pfg.
Korte a 1/2 Pfg. extra, versendet
für A. Schradde, Haupt-Agent,
Hannover, Gr. Posthofstr. 29.

**Echten Frankfurter
Apfelwein**
in vorzügl. Qualität [12319]
p. Fl. 40 Pfg., bei 12 Fl. 35 Pfg.
Gebr. Zorn,
Gr. Ulrichstr. 60.
Gr. Vollen geb. Jänne, Fägel,
Trensen, sonstige Weinen, Hammend von
Mittl., verf. bill. Sternlicht, Alter Markt 11.

Bonner Lotterie.
Ziehung [11420]
bestimm. 8. Mai cr.
Hauptgewinne Baar:
M. 20 000, 10 000, 5000
Loose à 1 M. - 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.
Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Bermischte Nachrichten.

- Vereinzigte Pommerse Eisenwerke und Salpêtre-Magazinbau-Anstalt... - Neuer bei der Eisenbahn...

- Der Fischbau in Preussland... - Eine ganze Reihe sogenannter „Margarine-Prepäre“...

- San-Eisenbahn. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die neuesten Aufträge... - Der Fischbau in Preussland...

- Der Fischbau in Preussland... - Der Fischbau in Preussland... - Der Fischbau in Preussland...

- Deutsche Spar- und Depositenbank. Der gestern Abend... - Deutsche Spar- und Depositenbank...

- Norddeutsche Bank. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge... - Norddeutsche Bank...

Marktberichte.

- Ralle a. E., 24. April. Marktbericht. Kartoffeln... - Ralle a. E., 24. April. Marktbericht...

Viehmärkte.

- Hamburg, den 23. April 1894. Bericht der Viehhaltungs... - Hamburg, den 23. April 1894. Bericht der Viehhaltungs...

- Gebalt wurde für I. Qualität 57-60 M., für II. Qualität... - Gebalt wurde für I. Qualität 57-60 M., für II. Qualität...

- Einbruch, den 21. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Einbruch, den 21. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath... - Weidung, den 23. April. Tendenz: Lebhaft. Vorrath...

- Tendenz: matt. Spiritus: (70er Waare): loco 30.-, April... - Tendenz: matt. Spiritus: (70er Waare): loco 30.-, April...

Anderericht.

- Hamburg, den 24. April 1894. (Eig. Dannebergsch.)... - Hamburg, den 24. April 1894. (Eig. Dannebergsch.)...

- Hamburg, den 24. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Dannebergsch.)... - Hamburg, den 24. April. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Dannebergsch.)...

Gauzbericht der Bankvereine zu Halle a. S.

Table with columns: Börse vom 24. April 1894, Dividende, St., Courzettel. Lists various bank shares and their values.

Courzotierungen der Berliner Börse vom 24. April 1894.

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

- Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00... - Deutsche Reichsbank. 100 M. 100.00...

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

Bank- und Wechsel-Courz.

Table with columns: Bank, Wechsel, Courz. Lists bank exchange rates.

- Tendenz: matt. Spiritus: (70er Waare): loco 30.-, April... - Tendenz: matt. Spiritus: (70er Waare): loco 30.-, April...

